

Unterhaltungs-Blatt,

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 52.

Dienstag den 2. Juli 1822.

Die Bestimmung des Gelehrten.

Groß, erhaben, wichtig, von den segenvollsten Wirkungen und Folgen begleitet, ist die Bestimmung der Gelehrten. Sie sind es eigentlich, denen die hohe Pflicht obliegt, ihren ungelehrten Menschenbrüdern ein Licht, ein wohlthätig leuchtendes Licht, zu seyn. Jeder Gelehrte, der gründliche, vollständige, systematische Kenntnisse in seinem Fache besitzt; der theologische, der philosophische, der juristische, der politische, der medizinische, der philologische, der mathematische, der physikalische, der pädagogische, der historische Gelehrte, der seine Wissenschaft nicht nur gründlich kennt, sondern auch den weisesten, gemeinnützigsten und wohlwollendsten Gebrauch davon macht, o wie unendlich viel kann und soll jeder derselben zum Wohl und Glück der ganzen Staats-Gesellschaft beitragen! Denn sie, diese Gelehrten, diese Weisen im Volke sind:

1) Die Bewahrer der edelsten, nothwendigsten und allgemeinwichtigsten Kenntnisse, Einsichten und Wissenschaften, die durch langes, mühsames Studium, durch vielfältige Untersuchungen, durch rastlose, vielseitige Versuche und Prüfungen, durch anhaltendes Nachdenken und durch einen beständigen, ununterbrochenen, vertrauten

Umgang mit den Wissenschaften und Künsten erworben werden. Die weisen Gelehrten einer Staats-Gesellschaft bilden eigentlich das Conservatorium aller wissenschaftlichsten, gemeinnützigsten, wohlthätigsten und unentbehrlichsten Kenntnisse, ohne welche die Staats-Gesellschaft auf wahre Cultur keine Ansprüche machen, ohne welche sie sich nie aus der Barbarei empor schwingen könnte, und durch deren Verlust sie auch unvermeidlich wieder in die größtlichste, traurigste Barbarei hinabsinken würde. Wenn man ansehnliche, große Bibliotheken mit Recht unter die Merkwürdigkeiten eines Landes oder Ortes aufzählt, so verdienen ausgezeichnete, edle, weise Gelehrte, unstreitig eine viel ehrenvollere Erwähnung. Denn sie sind gleichsam als eine lebendige Bibliothek des Staats zu betrachten. Sie machen erst den todten Bücher-Schatz wichtig und brauchbar. Denn, was wäre auch die ausgesuchteste, kostbarste Bibliothek Ungelehrten, Unwissenden, die sie nicht verstehen und nicht zu gebrauchen wissen? Würden sie wohl einen viel bessern Gebrauch von den vorzüglichsten literarischen Schätzen ihrer Bibliotheken zu machen wissen, als die rohen barbarischen Osmanen in Alexandrien von der weltberühmten Alexandrinischen Bibliothek machten? O wie glücklich ist ein Staat, der viele wahrhaft weise, einsichtsvolle, rechtschaffene, gemeinnützig wirkende Gelehrte besitzt. Denn er besitzt an ihnen die Conservatoren der edelsten, brauchbarsten, wohlthätigsten Kenntnisse und Einsichten, die dem Staate oft schnellere, bessere, trefflichere, anwendbarere Auskunft und Rath in den sichtbarsten, verwickeltesten Verlegenheiten und gefahrvollsten Krisen geben können, als die ausgewähltesten, kostbarsten Biblio-

chelen, die nur in den Händen weiser Gelehrten, und durch ihren einsichtsvollen, redlichen, menschenfreundlichen Gebrauch anwendbar, gemeinnützig und wohlthätig werden können. Aber sie, diese weisen, soliden, edelgesinnten Gelehrten sind auch

zweitens. die Erweiterer und Verbesserer der Wissenschaften und Künste. Die Geschichte der Wissenschaften und Künste lehrt uns auf die einleuchtendste Art, daß sie im Anfange, bei ihrer ersten Entstehung, nicht gleich das waren, was sie mit dem Fortgange der Zeit wurden, oder was sie gegenwärtig sind. Es kostete die Mühe und den Fleiß von Jahrhunderten, ja wohl von Jahrtausenden, bis manche Wissenschaften zu ihrer gegenwärtigen Vollkommenheit, Gründlichkeit, Evidenz und gemeinnützigem Brauchbarkeit erhoben werden. Und wer waren diese würdigen, verdienten, edlen Verbesserer, Erweiterer und Vervollkommner der Wissenschaften und Künste? Es waren diese liebenswürdigen, weisen, dem Staate so unschätzbaren Gelehrten, die es an keinem Fleiße, an keinem mühsamen, oft kostspieligen Versuche fehlen ließen, die Wissenschaften zu berichtigen, zu bereichern, sie von falschen Voraussetzungen und irrigen Grundsätzen zu reinigen, zu läutern, sie auf richtigere, festere Prinzipien zurück zu führen und ihre vielseitigere Anwendbarkeit, Brauchbarkeit und Gemeinnützigkeit darzustellen. Geschichte, Philologie, Mathematik, Astronomie, Physik, Medizin, Jurisprudenz, Politik, Philosophie, Pädagogik, Religion — was waren sie wohl Anfangs bei ihrer ersten Entstehung, Entwicklung und Zusammenstellung, und was sind sie gegenwärtig? Und wer waren die verdienstvollen Verbesserer,

Erweiterer und Vervollkommer derselben? Es waren weise, edelmüthige, unermüddar fleißige Gelehrte, die nicht immer für ihre uneigennützigsten, edelsten Bemühungen, für die Verbesserung und Vervollkommung der Wissenschaften, nach Verdienst gewürdiget und belohnt wurden. Wie viele von ihnen wurden nicht das beklagenswerthe Opfer ihrer Geistesgröße, ihrer Weisheit, ihrer Freimüthigkeit, ihrer unbegrenzten Liebe für Wahrheit und bessere Einsicht, für Wahrheit, die mit Menschenwohl und Menschenglück so innig und unzertrennlich verkettet und verbunden ist.

Weise, gründliche, rechtschaffene, religiösmoralische Gelehrte sind

Itens. das unbestechliche hohe Gericht der Sittlichkeit oder Moralität in der Staats-Gesellschaft. Sie sind es eigentlich, die wir mit der vielbedeutenden, ehrenvollen Firma der öffentlichen Meinung bezeichnen. Sie sind die wahren Repräsentanten des allerhöchsten majestätischen Wesens, dessen Heiligkeit, Güte und Weisheit sie immer ihr ähnlicher zu werden, näher zu kommen, sich unablässig bestreben. Sie sind es, die mit ihrem weisen Blicke in das geheimste Innerste menschlicher Charaktere und Handlungen, Täuschung und Irrthum, Mißbrauch und Bosheit in wissenschaftlichen und artistischen Äußerungen, Darstellungen und Schriften, und in moralischen Situationen und Handlungen bemerken, entdecken und verwerfen. Zwar wird mancher schlaue, arglistige Bösewicht sie Tyrannen, Despoten, Usurpatoren, Unterdrücker und Feinde der Menschheit und ihrer Rechte nennen, aber ohne sich durch diese Lästerung und Verleherung der satanischen Bosheit im Geringsten irre machen zu lassen, fühlen sie es wohl, daß sie nach

dem Urbilde des höchsten anbetungswürdigsten Wesens, nur den weisesten und menschenfreundlichsten Gebrauch von ihren wissenschaftlichen Kenntnissen und Einsichten zu machen, und Schaden, Unglück und verderbliche Folgen von ihren Menschenbrüdern abzuwenden, ihre einzige, unverrückte, menschenfreundliche heilige Tendenz ist; denn nicht das Urtheil der Unwissenden, der von Irrthümern, Vorurtheilen und Aberglauben verblendeten und irregeleiteten, sondern einzig das Urtheil der weisen, rechtschaffenen, uneigennütigen, wohlwollenden Gelehrten, bildet die öffentliche Meinung eines Staats. Man wende ja nicht ein, daß die Zahl dieser edlen, würdigen Gelehrten zu klein sey, daß dagegen so viele Honoratioren, so viele Geschmackvolle, Bessergesinnte, Nichtigdenkende eine eben so entscheidende Stimme bei der Beurtheilung der Moralität einer Handlung oder Handlungsweise haben müssen. Denn besitzen diese bessergesinnten, geschmackvollen Honoratioren auch wirklich gründliche, systematische vollständige Kenntnisse und Einsichten in der Wissenschaft oder Kunst, und richtige Ansicht der Charaktere, die sie beurtheilen sollen, und die dazu erforderliche Redlichkeit und Unbescholtenheit des Characters, so gehören sie schon mit zu diesen weisen, edlen, einsichtsvollen, verehrungswürdigen Gelehrten, deren Urtheil die öffentliche Meinung constituirt. Fehlt es ihnen aber an gründlicher, richtiger, systematischer Kenntniß der Wissenschaft, und an Redlichkeit des Characters, so ist auch ihr Urtheil über Wissenschaft und Kunst, über Verhältnisse, Situationen und Handlungsweisen im gesellschaftlichen Leben, wie die Er-

fahrung lehrt, zu schwankend, zu leicht und oberflächlich, zu unsicher und verführbar, als daß sie mitstimmende Glieder des hohen Tribunals der öffentlichen Meinung, des hohen unbestechlichen und unverführbaren, über alle Täuschung und Verblendung weit erhabenen Rathes der Weisesten, Edelsten, Ausgezeichnetsten, Kenntnißvollsten, Tugendhaftesten und Menschenfreundlichsten seyn könnten. Wie groß und verehrungswürdig ist also die Bestimmung des Religionslehrers, des Jugendlehrers, des Arztes, des Rechtsgelehrten, des Staatsgelehrten, des Philosophen, des Pädagogen, des Dichters, des Sprachgelehrten, des Astronomen, des physikalischen Gelehrten! Sie, ihre Meinung, ihr Urtheil, ihr redlicher, gewissenhafter, unpartheiischer Ausspruch, bildet das höchste irdische, die Gottheit selbst repräsentirende Conseil der öffentlichen Meinung.

(Der Beschluß folgt.)

Jugend und Alter.

Blume der Jugend! Du blühst und welkst mit der
Sonn'. Im Momente
Wandelt sich goldenes Haar traurig in silbernes um.

Auflösung des Logogriphs in No. 50.

Rippe, Rippe.